

Künstler aus fünf Nationen am Messestand der Mannheimer Galerie Böhner auf der Kunstmesse Salzburg 2005

Bei der Kunstmesse Salzburg 2005 hatte die Mannheimer Galerie Böhner ihren Ausstellungsparcours mit Werken von 40 Künstlerinnen und Künstlern geschmückt. Die Maler und Bildhauer, welche diese Werke geschaffen hatten, kamen aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Frankreich und Polen. Vor allem die dort ausgestellte Malerei wurde von den Standbesuchern gelobt, zum Beispiel Ricky Winters neue Arbeiten, die zwischen Abstraktion und Figuration schweben.

Ricky Winter arbeitet sehr intuitiv. Dennoch strebt sie danach, den Duktus ihrer Zeichnung - so weit es geht - zu steuern. Ihre Bilder entstehen somit aus einer gelungenen Synthese zwischen Willen und Gefühl.

Auch die Wienerin **Aya Swoboda** strebt danach, durch die Farbe hinter die Erscheinungsform der Dinge zu gelangen. Sie bedient sich dabei der Mittel der Verfremdung,



Galerist Dr. Claus-Peter Böhner-Fery

um dem Betrachter durch die veränderte Lichtsituation die Alltagswelt wieder näher zu bringen.

Gerold Maier, der zu den Stammkünstlern der Galerie Böhner gehört, beeindruckte in Salzburg mit neuen Arbeiten. Bei seinen Kompositionen ist der Gegenstand nur noch zu erahnen. Die vibrierende Farbe scheint sich wie Nebel über das Bild zu legen.

Ähnliche Eindrücke stellen sich beim Betrachten der Arbeiten von **Katharina Kunz-Holdener** ein. Sie wurde 1961 in der Schweiz geboren. Nach einer graphischen Ausbildung besuchte sie die Kunsthochschule Basel und bildete sich dort in unterschiedlichen Techniken fort. Die Technik, die sie heute bevorzugt, ist das Aquarell: „Aquarell mag



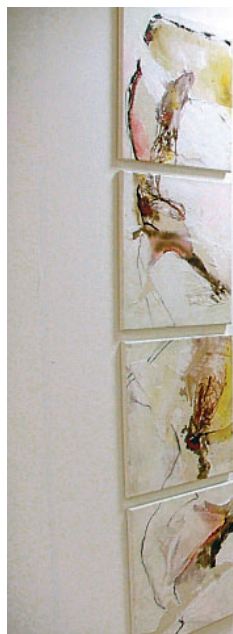


ich“, bekennt sie, „weil das Papier und das Wasser ihr eigenes Leben haben. Ich kann zuschauen, wie etwas von selbst entsteht. Was da entsteht, kann ich nur zum Teil aktiv beeinflussen. Besonders bei meinen abstrakten Bildern ist das recht spannend. Hier kann ich schaben, Farbe aufschichten, modellieren sowie auf spontane und experimentelle Art und Weise collagieren.“

Im Gegensatz zu Katharina Kunz-Holdener ist der Baden-Badener Maler **Fred Rödel** auf dem Gebiet des Aquarells ein Purist. Seiner Meinung nach kann man mit dieser Technik, wenn man sie von Grund auf beherrscht, die Welt in einem anderen Licht erscheinen lassen und so nicht nur die Landschaft als solche, sondern eben auch Visionen, Emotionen und Träume in das bildnerisch verarbeitete Erleben einfließen lassen. „Das genau ist es, worum es mir geht“, sagt der Künstler. „Ich möchte die Dinge nicht einfach nur so darstellen, wie sie sind, sondern so, wie sie sein sollen. Dafür ist dieses flüchtige, kaum beherrschbare Farbwasser das geeignete Medium.“ Aufgrund seiner vielfältigen und langjährigen Erfahrung auf dem Gebiet der Aquarellmalerei wurde der Zufallseffekt, der zum Aquarell gehört, für den Maler weitgehend beherrschbar. Was in seinen Aquarellen auf den ersten Blick spontan erscheint, ist oft wohl durchdacht und gut kalkuliert. Sein Wissen um Farbmischungen und andere wertvolle Erfahrungen vermittelt der Künstler auch in seinen Malkursen, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

Um den Zusammenhang zwischen Rationalität und spontanem Impuls geht es auf andere Weise in den Wer-

ken von **Harald Schloten**. Neben seinen abstrakten Bildern, die er in Salzburg ausstellte, hat er auch Holz- und Stahlskulpturen geschaffen. Anleihen nimmt Schloten, wie seine Arbeit „Orange“ zeigt, nicht zuletzt von der Konkreten Kunst, die sich auf das Quadrat als konstituierendes Element bezieht. Zwei wesentliche Merkmale unterscheidet die Kunst Schlotens jedoch von der der „Konkreten“: Erstens geht es ihm nicht darum, den Pinselduktus zu eliminieren. Bei ihm bleibt die Handschrift kenntlich und der malerische Bildaufbau nachvollziehbar. Der zweite Punkt, in dem der Künstler eine eigene Auffassung vertritt, ist der





Umgang mit dem Bildraum. Ihm geht es nicht darum, den imaginierten Raum weitestgehend zu eliminieren, sondern vielmehr darum, dass durch Überlagerung und Staffelnung ein eigener Bildkosmos entsteht.

Sind die Formen, die Harald Schloten verwendet, der Geometrie entlehnt, so haben wir es bei den Arbeiten von **Petra Klos** mit organischen Abstraktionen zu tun: Man erkennt in ihren Arbeiten zum Beispiel die Umrisslinien eines Aktes, dessen Gliedmaßen aber weit über das Bildformat hinauszureichen scheinen. Auf diese Ausschnitthaftigkeit setzt Petra Klos sehr bewusst. Die gesamte Bildfläche ist nach allen Seiten hin offen. Innerhalb dieser offenen Situation

finden sich gegensätzliche Elemente, weiche runde Formen und kantige zum Beispiel. Die Bilder von Petra Klos stellen dadurch eine Art Projektionsfläche dar, die dazu geeignet ist, sich über die Widersprüchlichkeit des Daseins Gedanken zu machen.

Um tiefe, existenzielle Zusammenhänge geht es in den Arbeiten von **Ulrike Ritter**, die über die Zeichentheorie von Wittgenstein promoviert hat. Was die Technik ihrer Werke anbelangt, kennt sie keine Tabus. Sie arbeitet mit Video, Computer und mit den klassischen Mitteln der Malerei. Ihre Arbeiten publiziert sie auf sehr ungewöhnlichen Wegen, vor allem über die neuen Medien und über bedruckte T-Shirts, Postkarten und Mode, wobei sie die vermeintlich festgezogene Grenze zwischen Kunst und Design ganz bewusst verschwimmen lässt.

Eva Maria Paar, die 1977 in Salzburg geboren ist, gehört zu den jüngsten Teilnehmern am Stand der Galerie Böhner. Die Leinwand ist für sie, seit sie an MS erkrankt ist, eine Projektionsfläche für das Leben, „ein guter Freund“, wie es im Ausstellungskatalog der Galerie Böhner, der speziell zum Messestand erschienen ist, heißt. Der Zusammenhang zwischen Gegenständlichem und Abstraktem verbindet sich hier im oft stark reduzierten Ausdruck. Es sind stille Bilder, die zum Nachdenken anregen, die Eva Maria Paar hier geschaffen hat, ganz anders als die von **Susanne Macke**, deren Tanzszenen so wild und ekstatisch wirken. „Tanz auf dem Vulkan“ lautet der Titel eines Werkes von ihr, das in Salzburg ausgestellt war. In ihren Werken strebt sie ganz bewusst danach, die Form in der





Bewegung aufzulösen. Sie nähert sich der Wirklichkeit an, ohne sie wirklich erreichen zu wollen. „Ein Bild ist niemals vollendet, denn die Perfektion der Natur ist mit dem Pinsel nicht einzufangen“, lautet ihr Credo. So gesehen begreift die Künstlerin ihre Arbeit als offenen Prozess, als Experiment.

Sehr präzise, hyperrealistisch geradezu, arbeitet **Kathrin Kutz**. In ihren Bildern treffen unterschiedliche Oberflächenstrukturierungen wie Kanten oder Faltungen aufeinander und formen sich zu einem uneinheitlichen Bildraum, der dem Betrachter rätselhaft erscheint. Sie entwickelt auf der Leinwand ein Spiel der Formen, wobei es nicht darum geht, dass am Ende ein definierbarer Bildinhalt steht, den man mit Worten beschreiben könnte. Es geht vielmehr darum, den Betrachter die Stofflichkeit erleben zu lassen, die sie mit ihrer ausgearbeiteten handwerklichen Technik täuschend echt nachahmt. In ihren aktuellen Arbeiten erscheinen diese Stoffe in einem magischen Licht.

In Salzburg waren Arbeiten von drei Bildhauern am Stand der Galerie Böhner zu sehen. So die interessanten Plastiken von **Max Jäger**, der in seinen abstrakten Skulpturen ebensolche komplexe Zusammenhänge aufgreift wie die Maler, von denen weiter oben die Rede war. Dies war zum Beispiel in der Bronzeplastik des Künstlers, die den Titel „Geist und Körper“ trägt, der Fall.

Die beiden Brüder **Guido und Johannes Häfner** arbeiten seit 1996 an gemeinsamen Projekten und haben zusammen bereits über 100 Ausstellungen absolviert. Ihre Kunst lebt sowohl von der tradierten Formensprache als

auch von der Adaption archaischer Formen, die mit Stilmitteln der Comics verfremdet wurden.

Außer den genannten Künstlern waren die folgenden Kunstschaaffenden mit Werken am Messestand Böhner in Salzburg vertreten:

Helmut Bernhardt, Gerda Maria Blender, Marie-Aimée Dietz, Dominik Gasser, Jörg Gierisch, Sigrid Harl, Barbara Herbig-Reichmann, Ingrid Hochenauer, Claudia Kästele, Elisabeth Kopinska, Heidi Kremenz, Melanie Marie Kreuzhof, Werner Meusburger, Matthias Neuthinger, Marlies Odehnal, Martine Rhyner, Stefan Roos, Helga Santel, Norbert Schmitt, Johann Schrittwieser, Claudia Seibel-Goller, Katrin Stolt, Andreas Sturm, Christian Vogler, Fred Vosseler und Béatrice Wetzell.

v.l.n.r.: Galerist Dr. Claus-Peter Böhner-Fery, Messegeschäftsführer Generaldirektor W. Dieter Kepplinger und Messeleiter Günter Neuwirth

